

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung in Baden-Württemberg 2006 bis 2012 – Standortbestimmungen des Landkreises Böblingen im Landkreisvergleich

**Fakten und Hintergründe und aus dem aktuellen landesweiten Bericht
des KVJS-Landesjugendamtes**

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen im Landkreis Böblingen

Inhaltsübersicht:

- 1. Ein „Blick über den Tellerrand“:
Hilfeshäufigkeiten in Baden-Württemberg im Bundesländervergleich**
- 2. Fallzahlentwicklungen der Hilfen in Baden-Württemberg und im
Landkreis Böblingen im Zeitraum von 2006 bis 2012**
- 3. Befunde zu den Ursachen der beobachteten Fallzahlentwicklungen**
- 4. Die Inanspruchnahme der Hilfen im Landkreis Böblingen im Jahr 2011 im
Vergleich der 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs**
- 5. Die sozialstrukturellen Rahmenbedingungen im Landkreis Böblingen im
Kreisvergleich**
- 6. Andere Leistungsstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe und an der
Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule im Kreisvergleich**
- 7. Resümee in vier zusammenfassenden Standortbestimmungen**

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

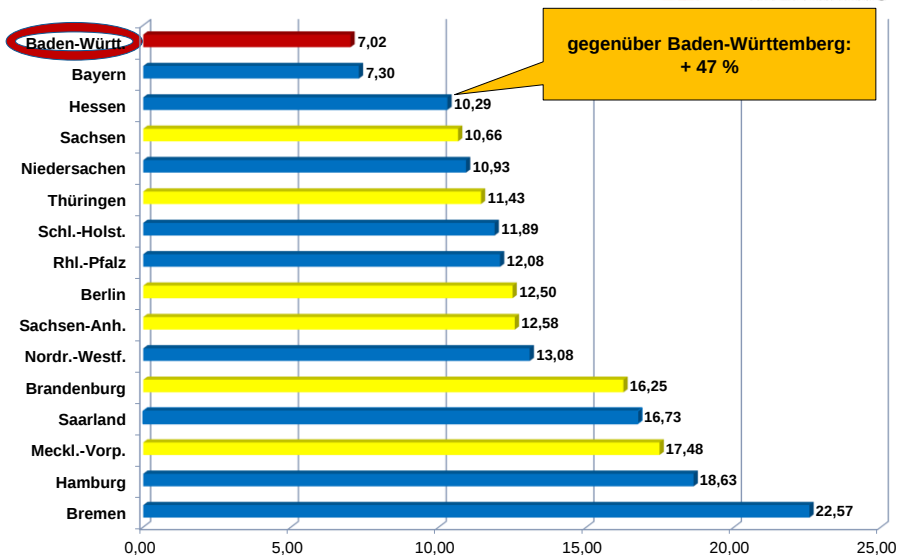
1. „Ein Blick über den Tellerrand“:

Die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen in Baden-Württemberg aus Bundesländer vergleichender Perspektive

Datenquelle: BRD und Baden-Württemberg Amtliche Kinder-
und Jugendhilfestatistik

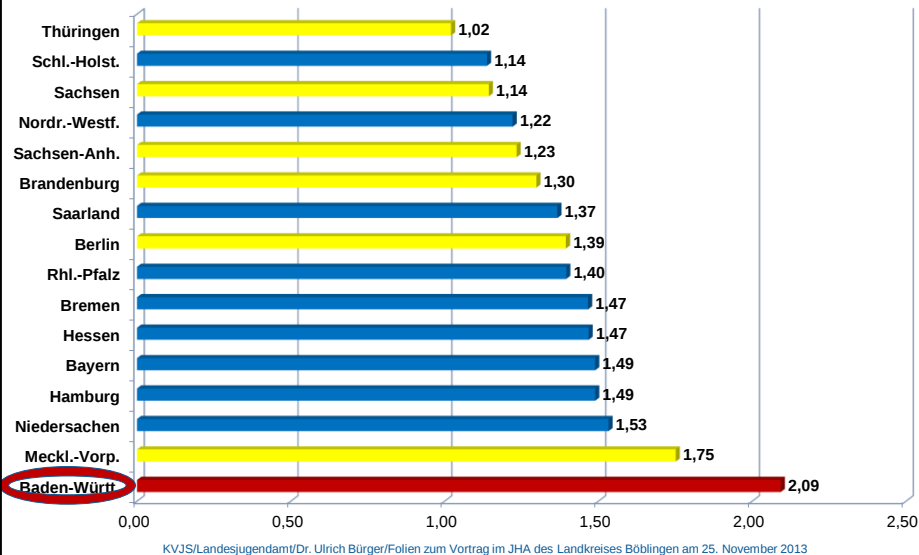
KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Stationäre Hilfen (§§ 33, 34) je 1.000 der 0- bis unter 21-Jährigen im Jahr 2011 (Hilfen nach RAs §§ 27 & 41; Summe 31.12./ + beendete Hilfen)



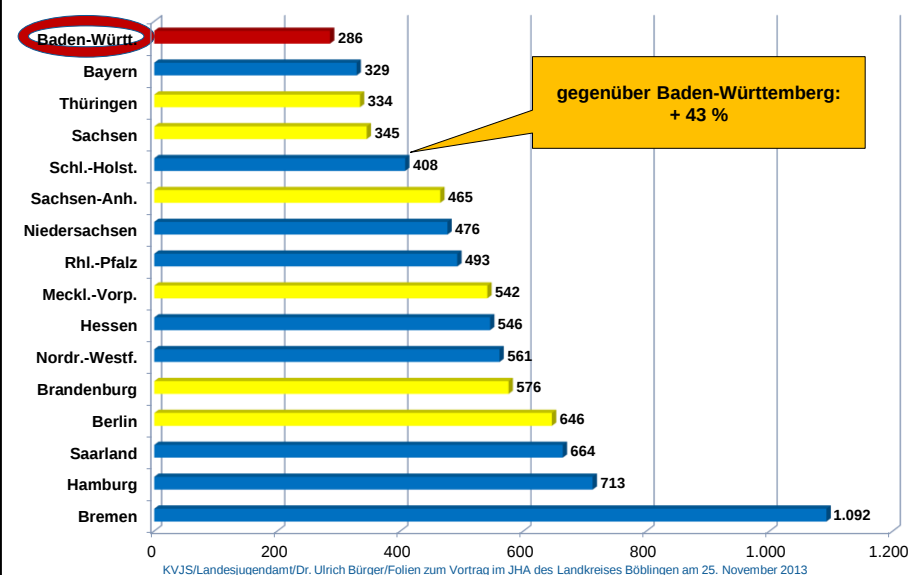
KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Gewichtung x nicht-stationäre Hilfen (§§ 27,2u.3 & 29-32) je 1 stationäre Hilfe (§§ 33, 34) im Jahr 2011
(Hilfen nach RAs §§ 27 & 41; Summe 31.12./ + beendete Hilfen)



Ausgaben je Jugendeinwohner (0- bis u. 21-J.) im Jahr 2011 in Euro

(hier: Hilfen nach RAs §§ 27 & 41 & 35a)



2. Fallzahlentwicklungen der Hilfen in Baden- Württemberg und im Landkreis Böblingen im Zeitraum 2006 bis 2012

Datenquelle: Erhebung des KVJS-Landesjugendamtes bei den
Jugendämtern in Baden-Württemberg

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Die Fallzahlentwicklungen in Baden-Württemberg und im LK Böblingen im Zeitraum von 2006 bis 2012 (Summe 31.12./+ beendete; RAs §§ 27, 35a, 41; § 28: Daten 2011)

Ba- Wü	<i>ambulant und teilstationär:</i>	2006	2012	Veränderung in %
	§ 27,2 originär	4.019	7.892	+ 96 %
	Erziehungsberatung (§ 28; beendete Hilfen)	37.027	37.815	+ 2 %
	Soziale Gruppenarbeit (§ 29)	4.805	5.632	+ 17 %
	Erziehungsbeist./Betreuungshelfer (§ 30)	4.359	6.510	+ 49 %
	Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31)	8.286	12.914	+ 56 %
	Tagesgruppe (§ 32)	4.889	4.604	- 6 %
	Summe §§ 27,2 & 29 – 32	26.358	37.552	+ 42 %
LK BB	<i>ambulant und teilstationär:</i>	2006	2012	Veränderung in %
	§ 27,2 originär	250	438	+ 75 %
	Erziehungsberatung (§ 28; beendete Hilfen)	1.455	1.324	- 9 %
	Soziale Gruppenarbeit (§ 29)	264	296	+ 12 %
	Erziehungsbeist./Betreuungshelfer (§ 30)	288	160	- 44 %
	Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31)	441	608	+ 38 %
	Tagesgruppe (§ 32)	218	201	- 8 %
	Summe §§ 27,2 & 29 – 32	1.461	1.703	+ 17 %

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

**Die Fallzahlentwicklungen in Baden-Württemberg
und im LK Böblingen im Zeitraum von 2006 bis 2012**
(Summe 31.12./+ beendete; RAs §§ 27, 35a, 41; § 28: Daten 2011)



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Ba- Wü	<i>stationär:</i>	2006	2012	Veränderung in %
	Vollzeitpflege (§ 33)	7.519	8.564	+ 14 %
	Heimerziehung u. s. betr. WoFo (§ 34)	10.073	10.735	+ 7 %
	Summe stationäre Hilfen (§§ 33, 34)	17.592	19.299	+ 10 %
LK BB	<i>stationär:</i>	2006	2012	Veränderung in %
	Vollzeitpflege (§ 33)	229	251	+ 10 %
	Heimerziehung u. s. betr. WoFo (§ 34)	413	412	+/- 0
	Summe stationäre Hilfen (§§ 33, 34)	642	663	+ 3 %
Ba- Wü	<i>Gesamtfallzahl §§ 27,2 & 29 – 34</i>	2006	2012	Veränderung in %
		43.950	56.851	+ 29 %
LK BB	<i>Gesamtfallzahl §§ 27,2 & 29 – 34</i>	2006	2012	Veränderung in %
		2.103	2.366	13 %

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

**Entwicklungen und Rahmenbedingungen der
Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen
im Landkreis Böblingen**



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

3. Befunde zu den Ursachen der beobachteten Fallzahlentwicklungen

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen im Landkreis Böblingen



Analysen zur Bedeutung des Aufwachsens in spezifischen Lebenslagen für die Inanspruchnahme von Hilfen

- Zur Bedeutung des Aufwachsens in sozial benachteiligten Lebensverhältnissen
- Zur Bedeutung des Aufwachsens in unterschiedlichen Familienkonstellationen
- Kindeswohlgefährdungen in ihrer Bedeutung für die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen
- Zur Bedeutung des Aufwachsens bei psychisch kranken Eltern
- Erzieherische Hilfen für junge Menschen mit einem Migrationshintergrund

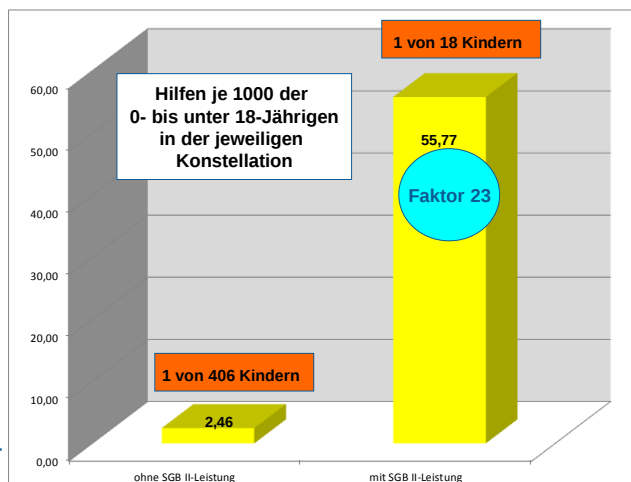
KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Zur Bedeutung des Aufwachsens in spezifischen Lebenslagen für die Entstehung von Hilfebedarf am Beispiel der stationären Hilfen (§§ 33, 34)



Zur Bedeutung des Aufwachsens in sozial benachteiligten Lebensverhältnissen für die Inanspruchnahme stationärer Erziehungshilfen

Empirische Basis:
Alle Minderjährigen, die im Jahr 2011 in Baden-Württemberg in stationären Erziehungshilfen §§ 33, 34 waren (N = 12.020), unterschieden nach den materiellen Lebenslagen der Kinder in den Herkunftsfamilien



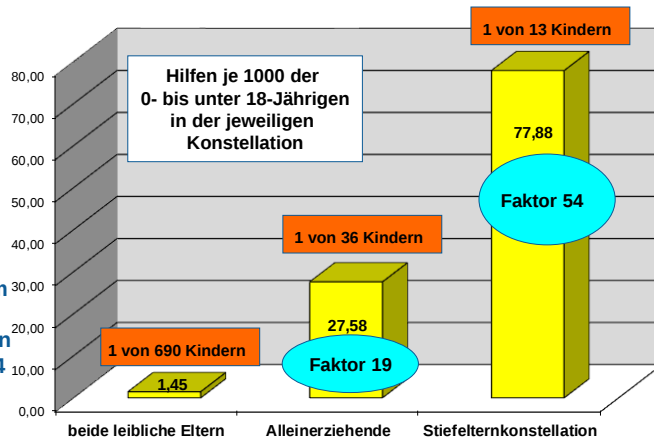
KVJS/Landesjugendamt/Dr.

Zur Bedeutung des Aufwachsens in spezifischen Lebenslagen für die Entstehung von Hilfebedarf am Beispiel der stationären Hilfen (§§ 33, 34)



Zur Bedeutung des Aufwachsens in unterschiedlichen Familienformen für die Inanspruchnahme stationärer Erziehungshilfen

Empirische Basis:
Alle Minderjährigen, die im Jahr 2011 in Baden-Württemberg in stationären Erziehungshilfen §§ 33, 34 waren (N = 12.020), unterschieden nach der Eltern-Kind-Konstellation in den Herkunftsfamilien



KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Meldungen zu Kindeswohlgefährdungen in ihren Auswirkungen auf die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung



-> Schlaglichter auf Ergebnisse der amtlichen Statistik 2012

- Im Jahr 2012 wurde in Baden-Württemberg für 9.630 Kinder und Jugendliche ein Verfahren zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen vorgenommen: Das entspricht einem Anteil von 0,5 % aller Minderjährigen im Land
- Insgesamt waren Mädchen und Jungen ähnlich stark betroffen, bei den über 14-Jährigen (N = 1.337; entspricht 14 % aller Fälle) allerdings zu 62 % Mädchen
- Bei 3.463 der Verdachtsfälle (36 %) bestand eine akute (16 %) oder latente (20 %) Gefährdung
- Bei 3.278 Einschätzungen (34 %) ergab sich zwar keine Gefährdung, wohl aber ein anderweitiger Unterstützungsbedarf
- In 2.889 Fällen (30 %) wurden keine Gefährdung und kein weiterer Handlungsbedarf gesehen
- Im Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen wurden 2.864 Hilfen zur Erziehung eingeleitet; das entspricht 30% aller geprüften Verdachtsfälle und 42 % der Fälle mit Handlungsbedarf

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Bedeutung des Aufwachsens bei psychisch kranken (sowie suchtkranken) Eltern für die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung

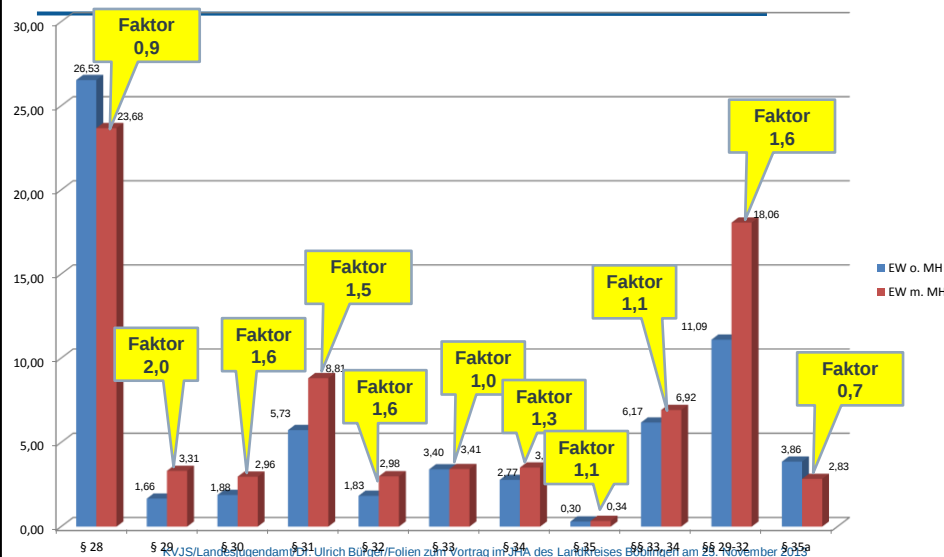


- Nach vorsichtigen Schätzungen bestand nach den Ergebnissen des Bundesgesundheits surveys des BMfG Ende der 1990er Jahre bei etwa 8% der Erwachsenenbevölkerung eine behandlungsbedürftige psychische Erkrankung
- Eine Fülle seitheriger Untersuchungen belegt bis in die jüngste Zeit einen stetigen Anstieg der Krankheitstage wegen psychischer Erkrankungen (zusammenfassend: Deutscher Bundestag 2012; Def. nach ICD-10)
- Bedeutsam: Psychisch kranke Erwachsene haben nicht seltener Kinder als Andere
- Sehr vorsichtig geschätzt bedeutet dies, dass in Ba-Wü jährlich etwa 35.000 Kinder erleben, dass ihre Eltern wegen psychischer Erkrankung in Behandlung und Betreuung sind, rd. 24.500, dass Eltern einer stationären Behandlung bedürfen
- Für Kinder gehen damit vielfältige Gefährdungen in Gestalt von Belastung, Konflikten, Unterversorgung, Vernachlässigung, Überforderung etc. pp. einher
- Analysen zur Bedeutung psychischer Erkrankungen der Eltern als Begründung für die Notwendigkeit einer Hilfe zur Erziehung zeigen, dass dieser Anteil in Baden-Württemberg von Jahr zu Jahr steigt
- bei den im Jahr 2011 begonnenen Hilfen in Vollzeitpflege und Heimerziehung waren psychische Erkrankungen von Eltern bereits bei gut einem Viertel der Neufälle eine Begründung für die Notwendigkeit dieser Jugendhilfemaßnahme

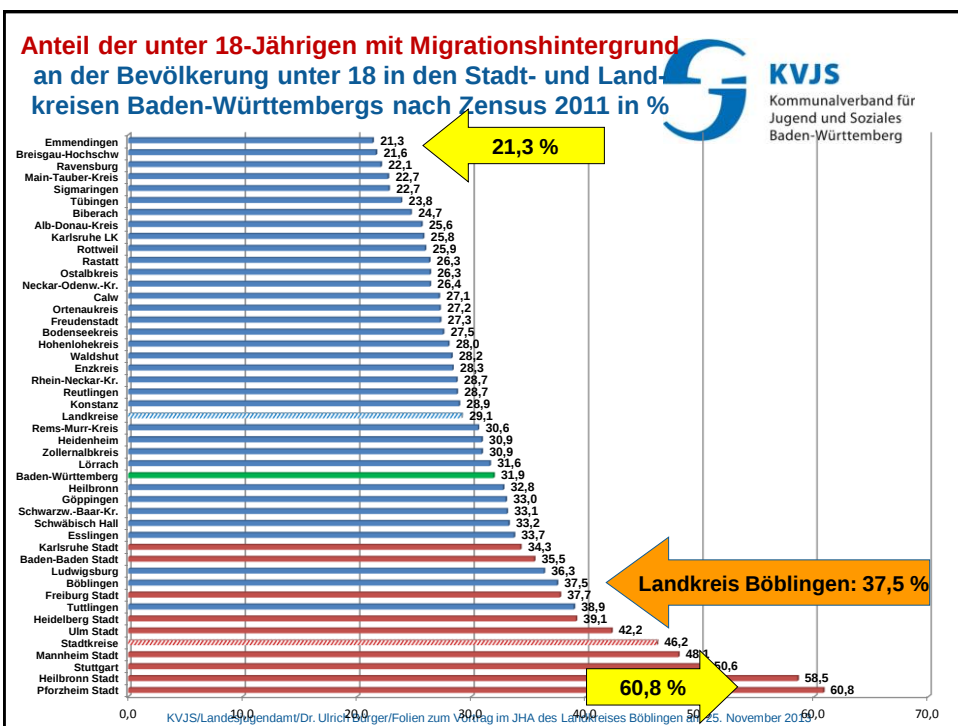
KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Zur Bedeutung eines Migrationshintergrundes (MH) Minderjähriger für die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung (31.12./+ beendete Hilfen)

-> Hilfen je 1000 Minderjähriger mit vs. ohne MH 2011



KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013



Zur Bedeutung eines Migrationshintergrundes (MH) Minderjähriger für die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung (31.12./+ beendete Hilfen)

-> Ein spezifischer Blick auf den Landkreis Böblingen

KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Eckwerte (EW) der Hilfefähigkeiten je 1000 Minderjährige ohne Migrationshintergrund (o. MH) versus mit Migrationshintergrund (m. MH) im Jahr 2011

	Baden-Württemberg			Landkreis Böblingen		
	EW o. MH	EW m. MH	Faktor	EW o. MH	EW m. MH	Faktor
§ 28	26,53	23,68	0,9	24,53	26,16	1,1
§ 29	1,66	3,31	2,0	0,85	1,98	2,3
§ 30	1,88	2,96	1,6	1,08	2,84	2,6
§ 31	5,73	8,81	1,5	6,23	11,84	1,9
§ 32	1,83	2,98	1,6	2,23	4,64	2,1
§ 33	3,40	3,41	1,0	3,04	3,64	1,2
§ 34	2,77	3,51	1,3	3,29	3,91	1,2
§ 35	0,30	0,34	1,1	0,31	0,25	0,8
§ 35a	3,86	2,83	0,7	3,05	1,79	0,6

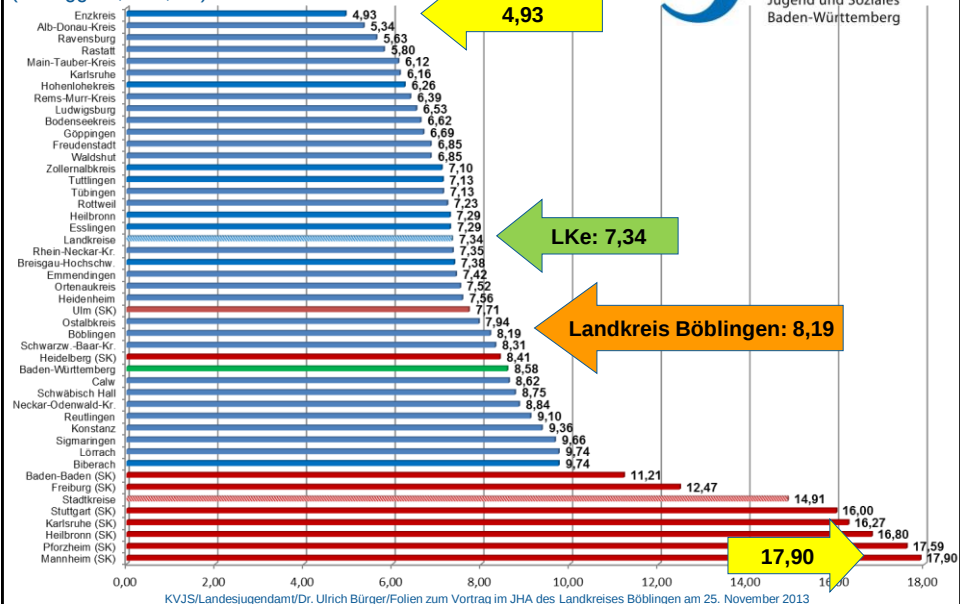
KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

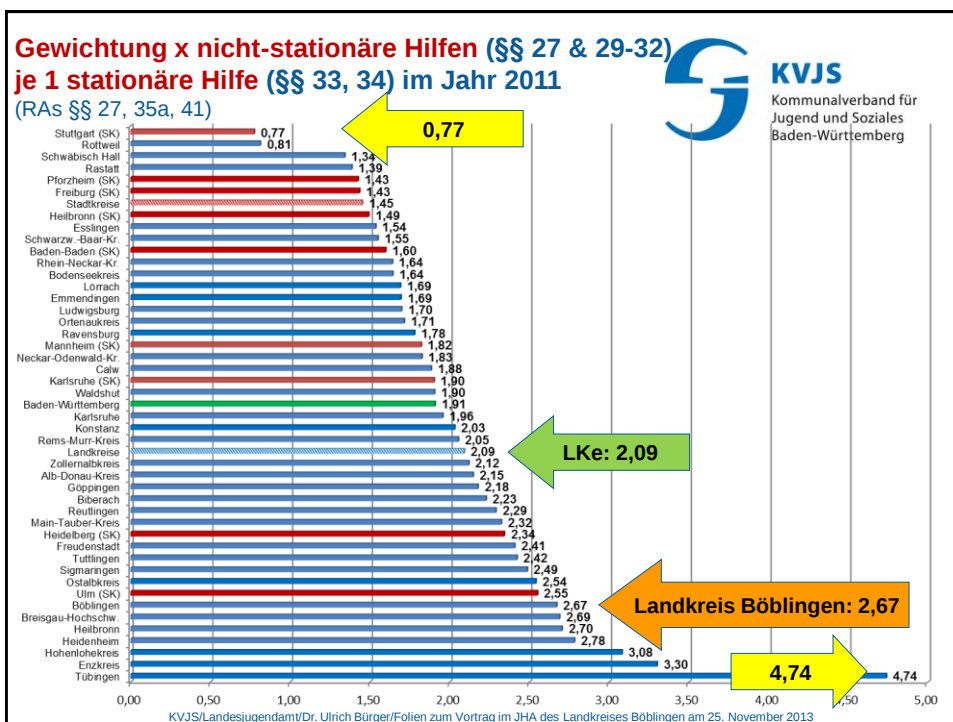
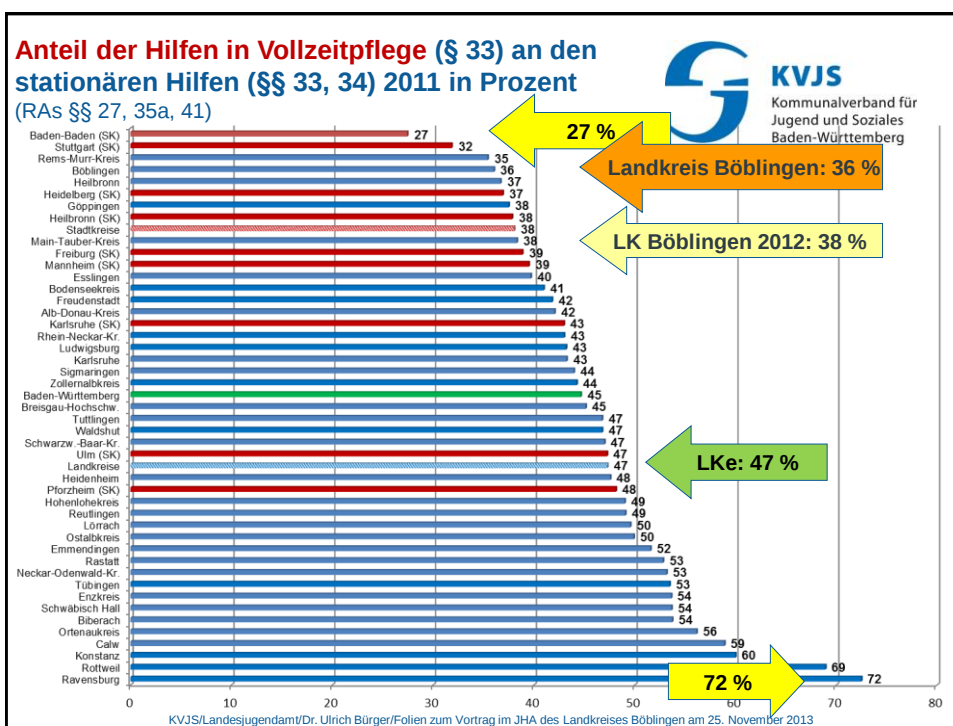
4. Die Inanspruchnahme der Hilfen im Landkreis Böblingen im Jahr 2011 im Vergleich der 44 Stadt- und Landkreise

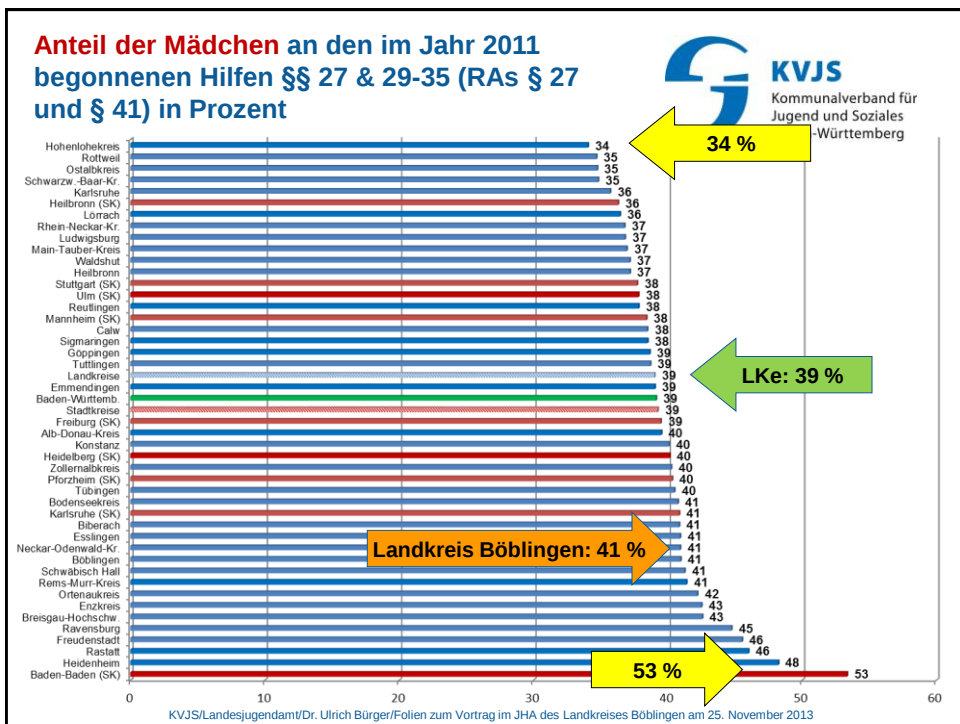
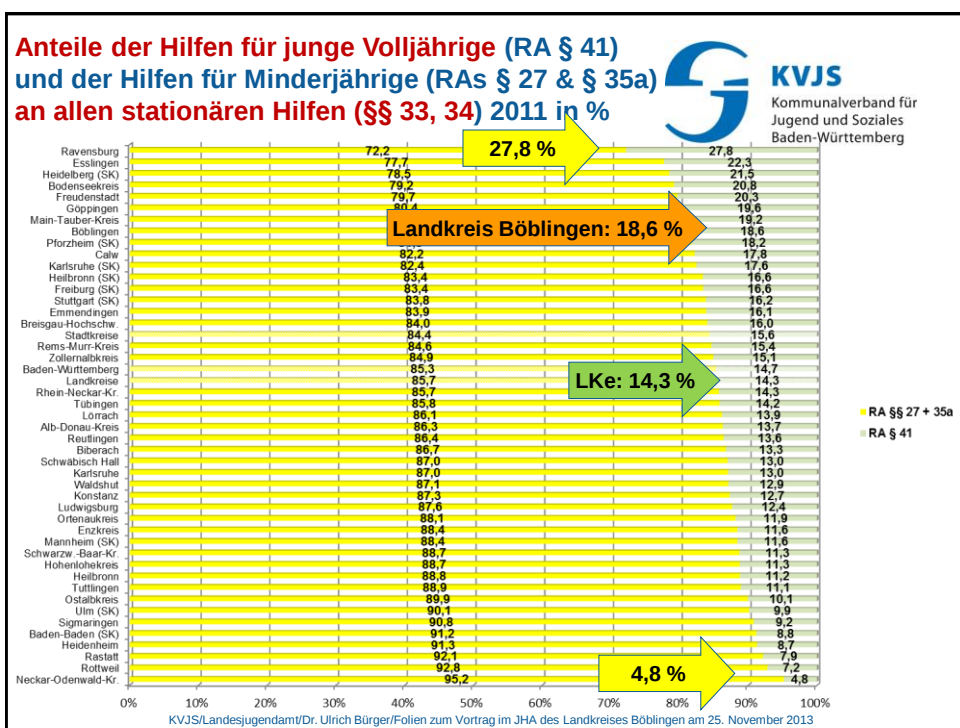
Datenquelle: Erhebung des KVJS-Landesjugendamtes bei den
Jugendämtern in Baden-Württemberg

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

Inanspruchnahme stationärer Hilfen (§§ 33, 34) je 1000 der 0- bis unter 21-Jährigen im Jahr 2011 (RAs §§ 27, 35a, 41)



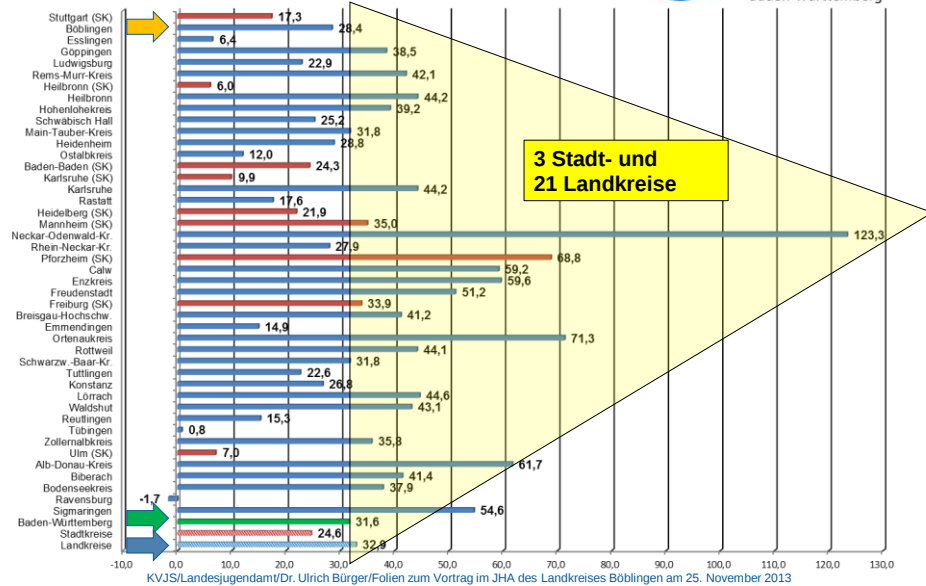




Entwicklung der Ausgaben in den 44 Stadt- und Landkreisen je Jugendeinwohner (0- u. 21-J.) von 2006 bis 2011 - Veränderung in Prozent (RAs §§ 27, 35a, 41)



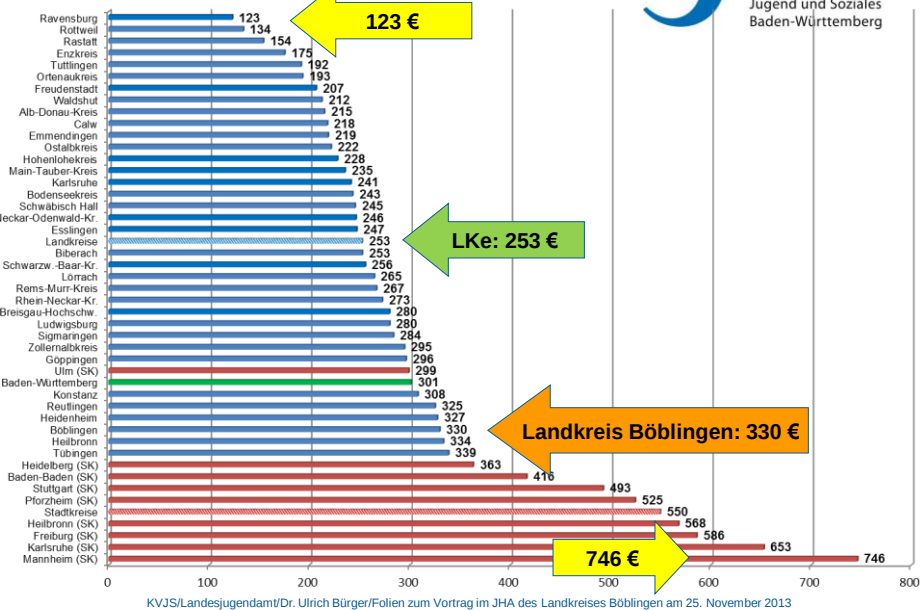
KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

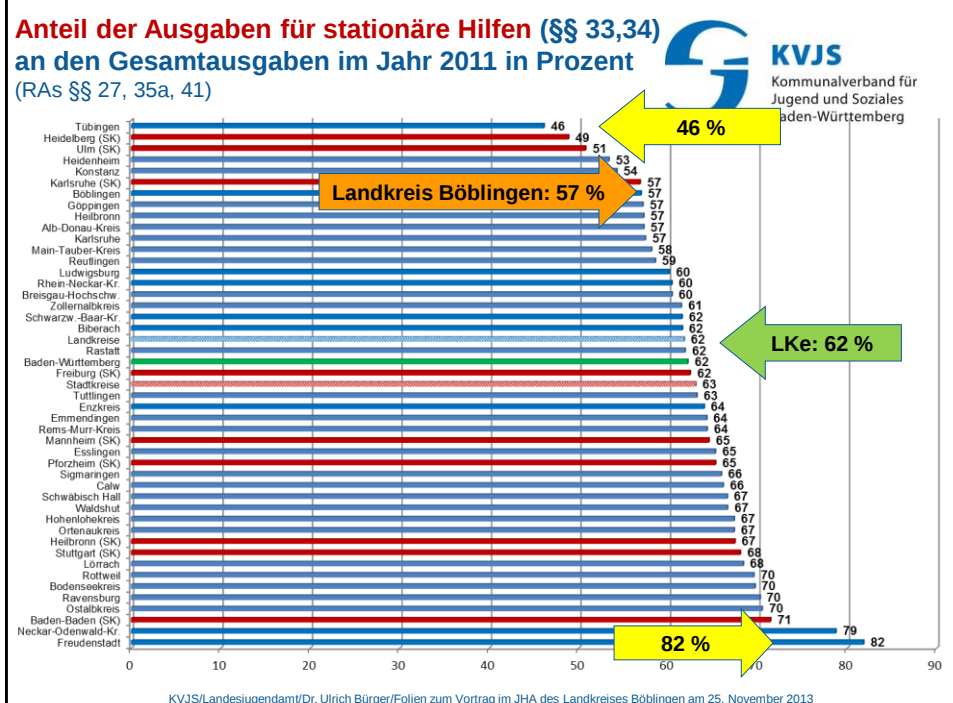


Ausgaben für alle Hilfen nach den Rechtsansprüchen § 27, § 35a und § 41 SGB VIII je Jugendeinwohner (0- u. 21-Jährige) im Jahr 2011 in Euro



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg





Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen im Landkreis Böblingen

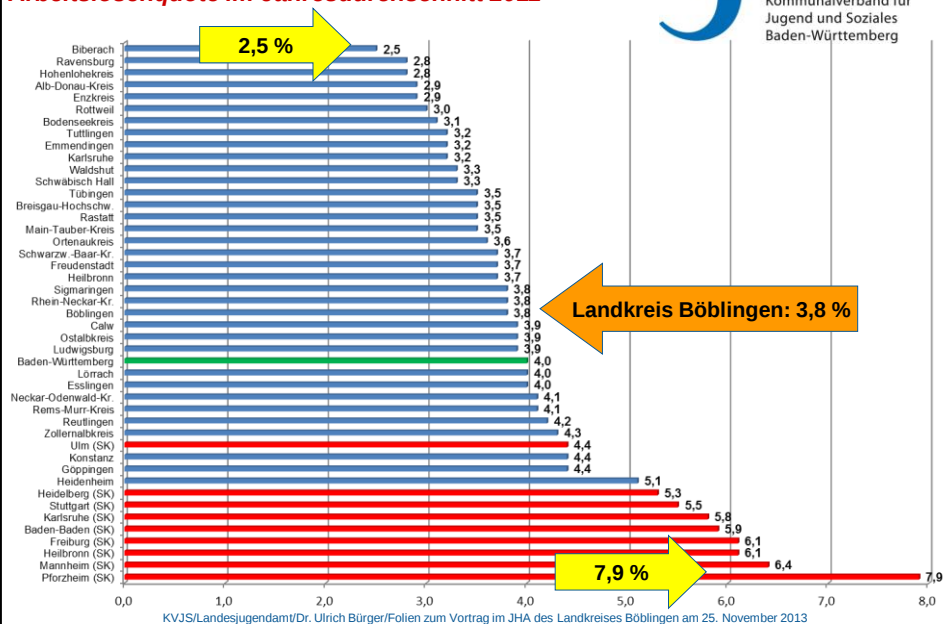


5. Die sozialstrukturellen Rahmenbedingungen im Landkreis Böblingen im Kreisvergleich

Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen: Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2011



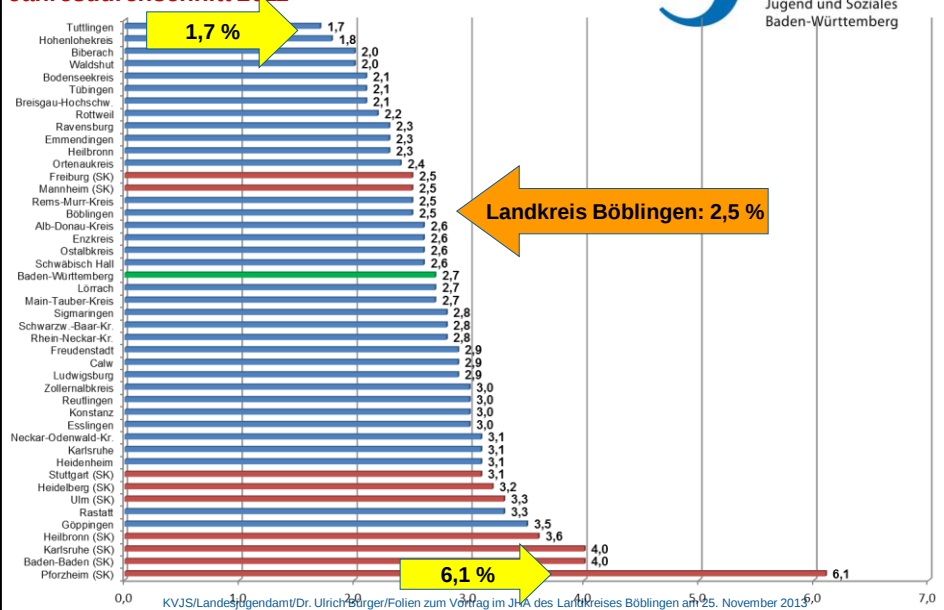
KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg



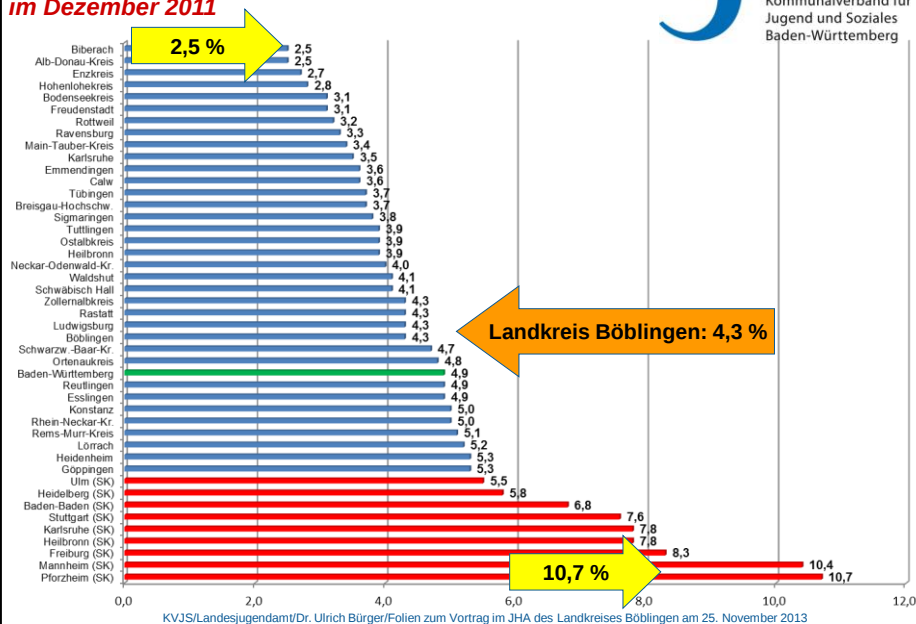
Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen: Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen im Jahresdurchschnitt 2011



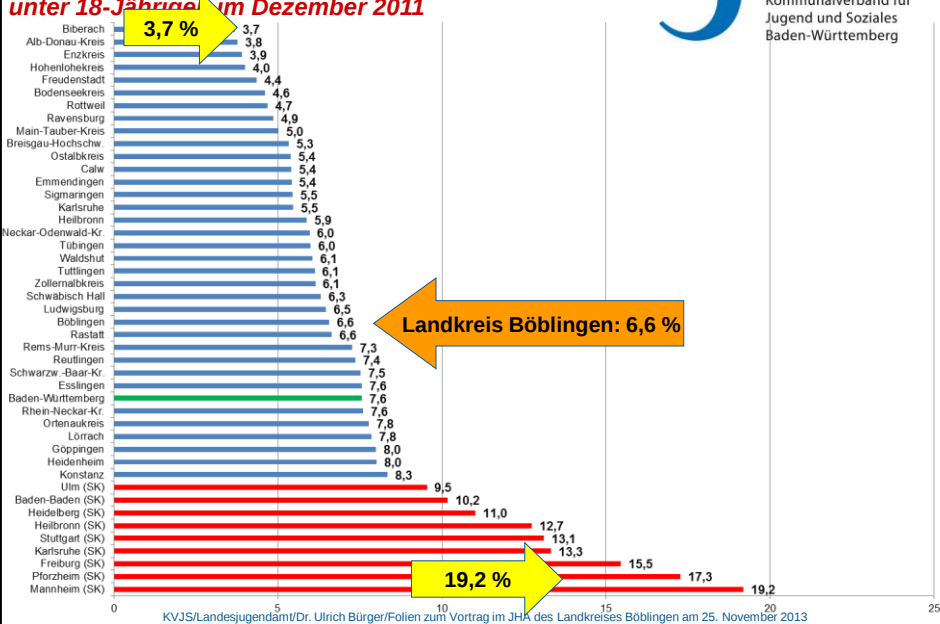
KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg



Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen: Quote der SGB II-Leistungsempfänger/innen im Dezember 2011



Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen: Quote der SGB II-Leistungsempfänger/innen unter 18-Jährigen im Dezember 2011



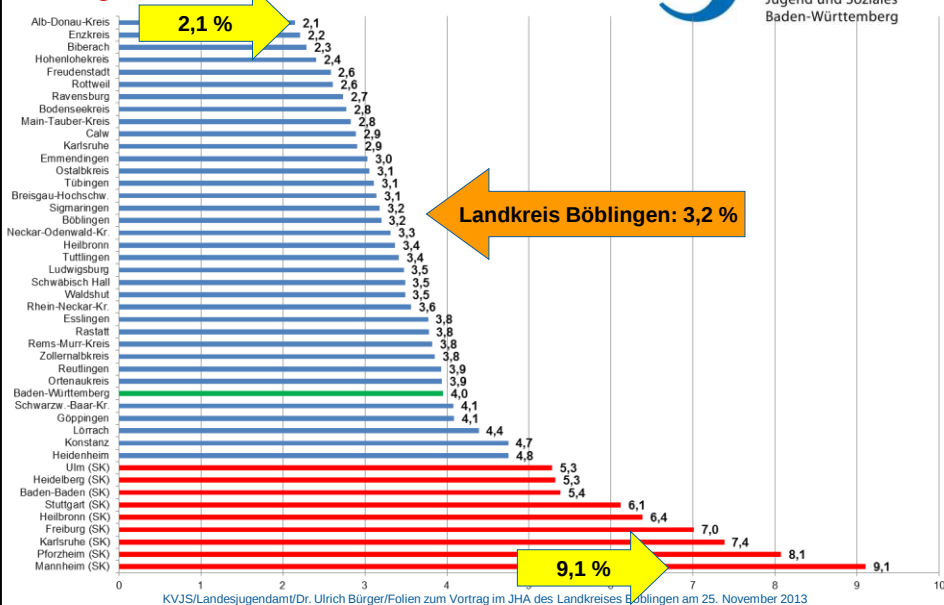
Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen:

Quote der unter 18-jährigen Kinder in Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II im Dezember 2011



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg



Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen im Landkreis Böblingen



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

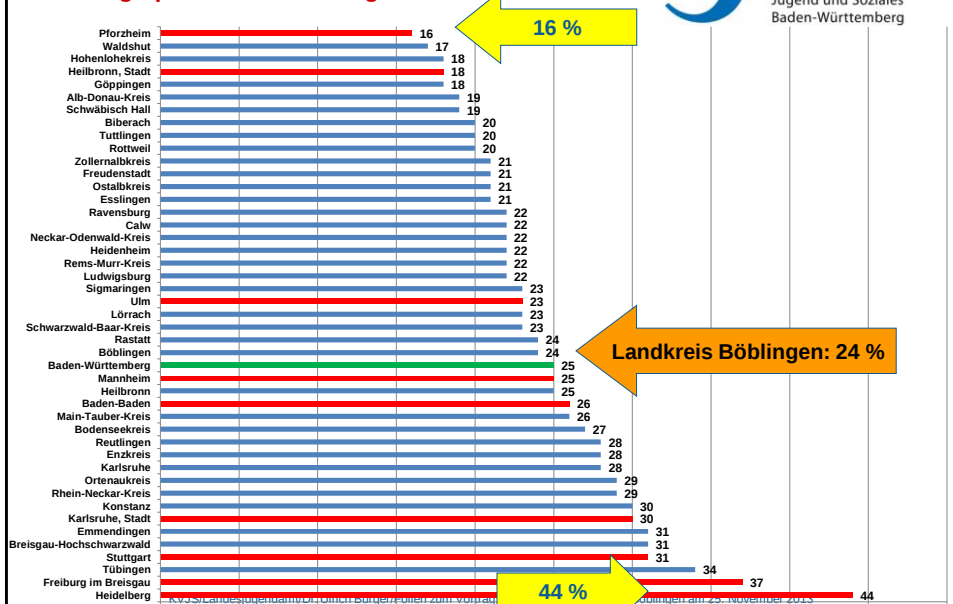
6. Andere Leistungsstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe und an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule

**Primär präventive Angebots- und Leistungsstrukturen
für junge Menschen und deren Familien im
Vergleich der 44 Stadt- und Landkreise
-> Bereich Kindertagesbetreuung**

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

**Primär präventive Angebotsprofile :
Kindertagesbetreuung**

Betreuungsquote unter 3-Jährige am 01.03.2013

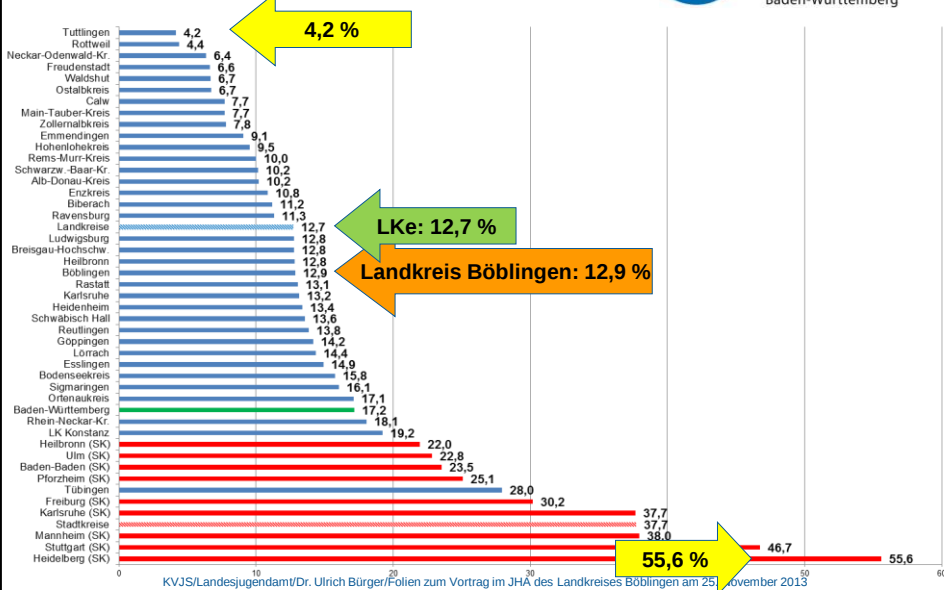


Primär präventive Angebotsprofile :

**Kindertagesbetreuung Anteil der ganztags betreuten
Kindergartenkinder an den 3- bis 6-Jährigen (3,25
Jahrgänge) am 01.03.2012**



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg



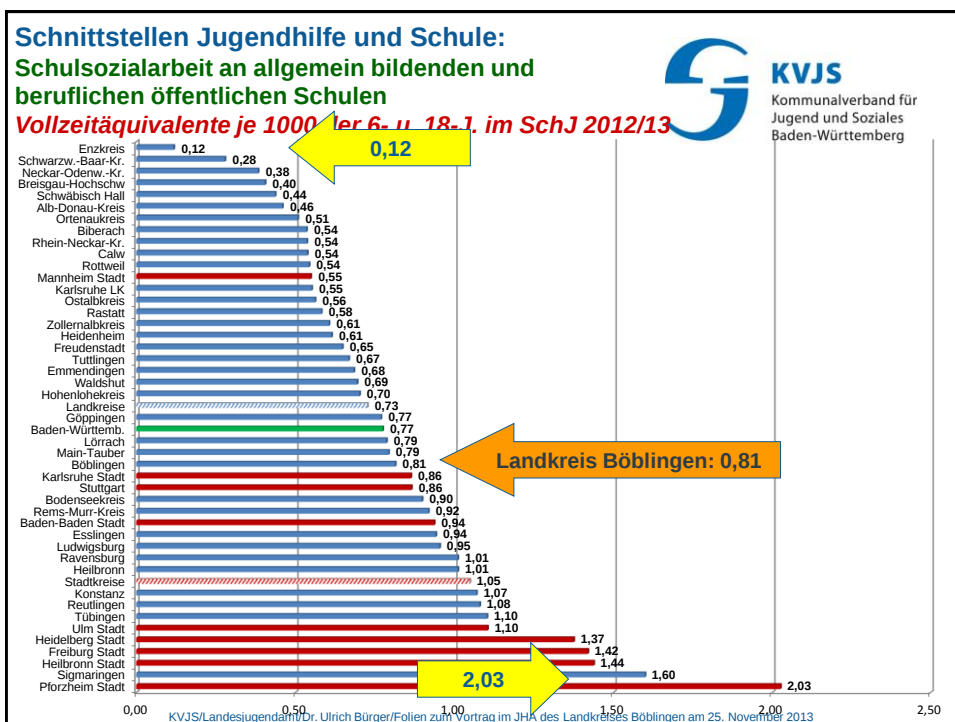
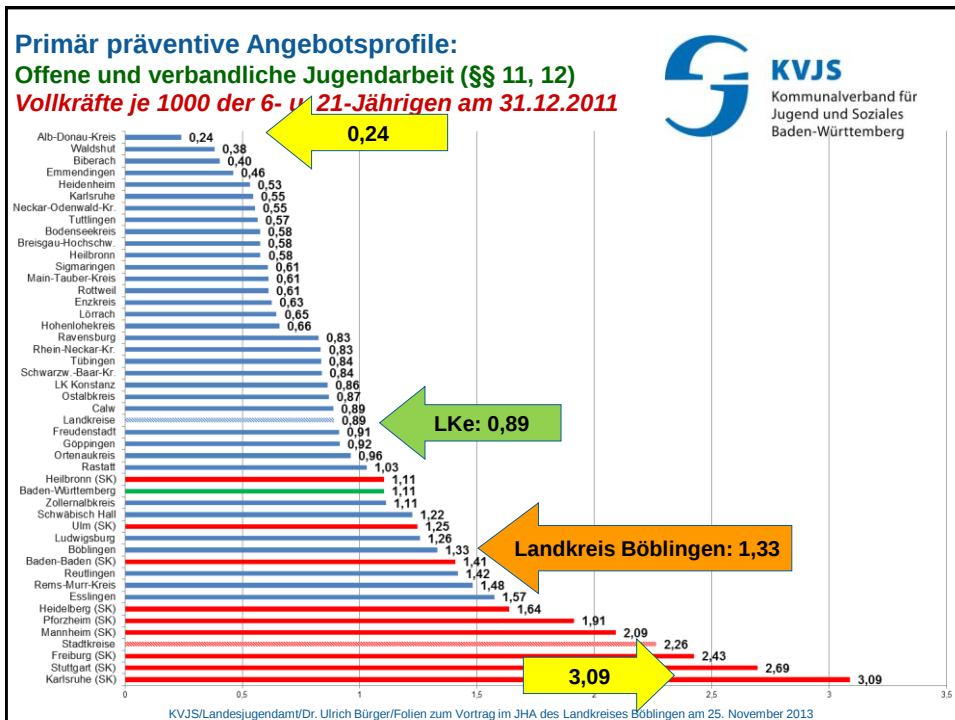
Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen im Landkreis Böblingen

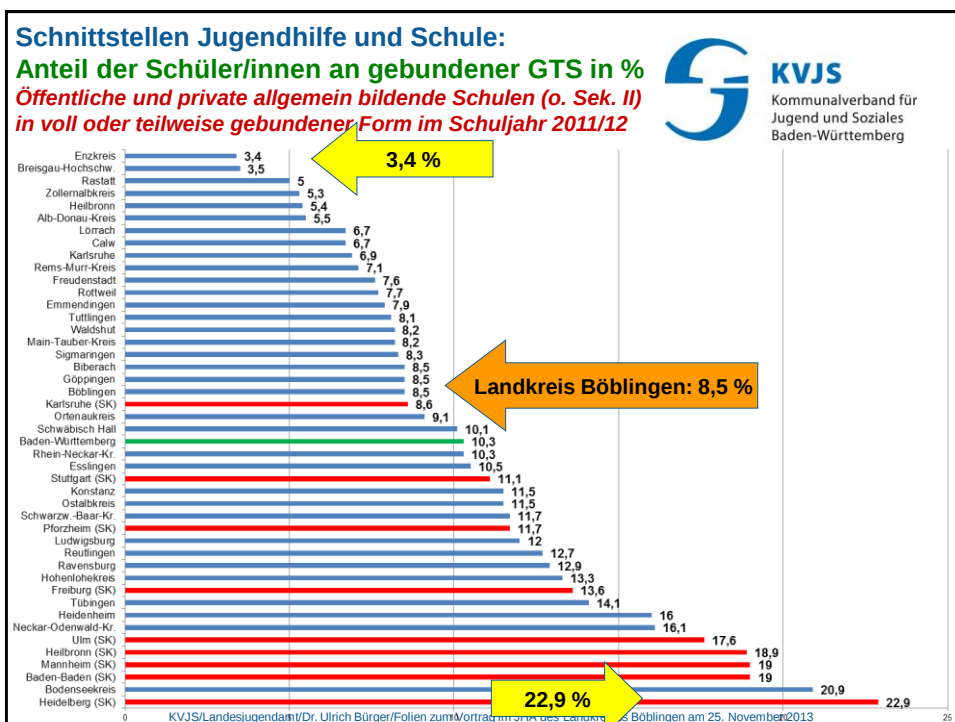
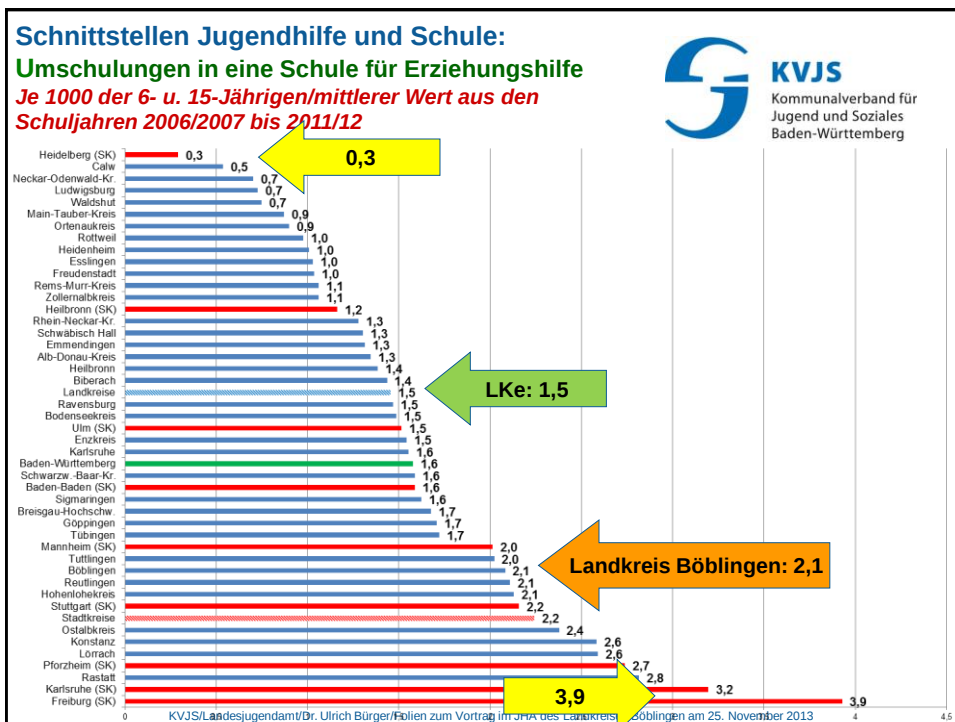


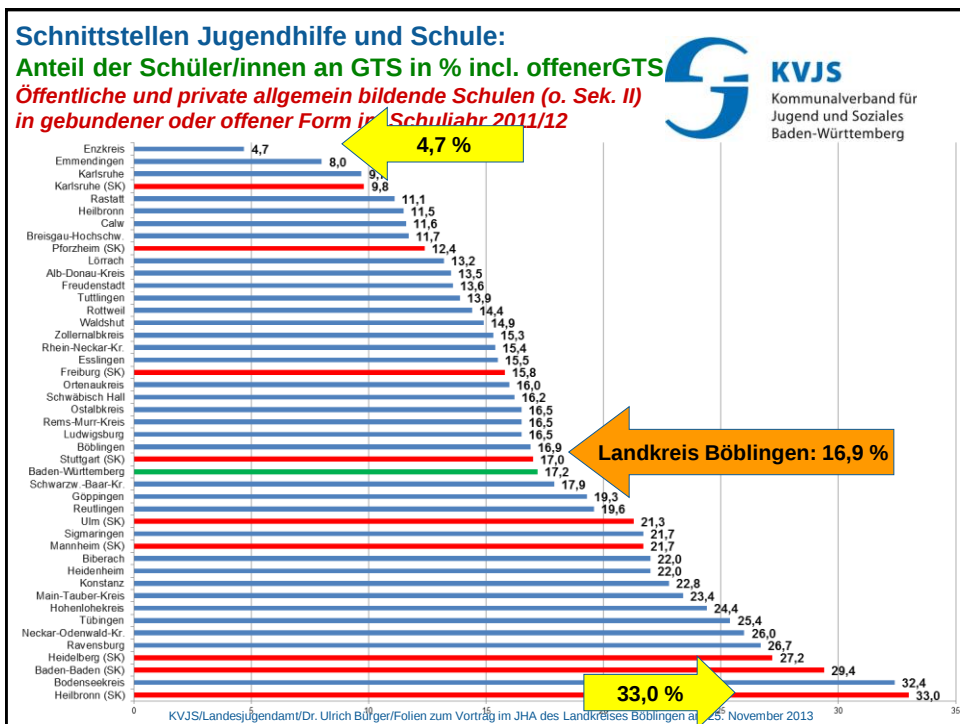
KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Primär präventive Angebots- und Leistungsstrukturen für junge Menschen und deren Familien im Vergleich der 44 Stadt- und Landkreise

- > Bereich Kinder- und Jugendarbeit
- > Schnittstellen Jugendhilfe und Schule







Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen im Landkreis Böblingen

KVJS
 Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

7. Resümee in vier zusammenfassenden Standortbestimmungen

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

1.

Standortbestimmungen zur Entwicklung der Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung im Landkreis Böblingen im Zeitraum von 2006 bis 2012



- Sowohl bei den nicht-stationären Hilfen als auch bei den stationären Hilfen war die Fallzahlentwicklung im Landkreis Böblingen im Beobachtungszeitraum durch deutlich unterdurchschnittliche Zuwachsraten gekennzeichnet. Dabei gehörte der Kreis über alle Jahre zur Gruppe der Kreise, in denen die nicht-stationären Hilfen gegenüber den stationären Hilfen besonders eine starke Rolle spielen.
- Im Bereich der nicht-stationären Hilfen zeigen sich im Blick auf die einzelnen Hilfearten weit überwiegend ähnliche Grundtendenzen wie im Lande insgesamt. Eine deutliche Ausnahme sind die Hilfen in Erziehungsbeistandschaft/Betreuungshilfe (§ 30), die im Bundesland insgesamt um 49 % zulegten, im Kreis Böblingen dagegen um 44 % abnahmen. Dieser Befund könnte Anlass geben, diese im Gesamthilfeprofil des Kreises auffallend gering genutzte Hilfe zukünftig stärker zu akzentuieren.
- Innerhalb der stationären Hilfen hat sich der Anteil der Vollzeitpflege gegenüber dem der Hilfen in Heimerziehung von 36 % auf 38 % leicht erhöht. Gleichwohl liegt diese Quote erkennbar unter dem mittleren Wert der Landkreise.
- Dieser Sachverhalt ist mit Sicherheit (auch) Folge sowohl der vergleichsweise sehr städtisch geprägten Struktur des Landkreises als auch der starken Nutzung der nicht-stationären Hilfen im Kreis. Gerade angesichts dieser Rahmenbedingungen kommt der Absicherung eines qualifizierten Pflegekinderdienstes eine zentrale Bedeutung zu, um den Anteil der Vollzeitpflege zumindest abzusichern, günstigenfalls aber auch noch ein wenig zu erhöhen.

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

2.

Standortbestimmungen zur Entwicklung der Ausgaben für die Hilfen im Landkreis Böblingen im Zeitraum von 2006 bis 2011



- Der Ausgabenwert je Jugendeinwohner für die Hilfen hat sich im Landkreis Böblingen im Zeitraum von 2006 bis 2011 um 28 % erhöht. Diese Zuwachsdynamik lag unter der der Landkreise insgesamt mit plus 33%. Diese Entwicklung war – wie in ganz Baden-Württemberg – stark durch den Wandel der Rahmenbedingungen des Aufwachsens junger Menschen beeinflusst.
- Der Ausgabenwert von 330 € je Jugendeinwohner im Jahr 2011 lag allerdings im oberen Drittel der Landkreisverteilung und damit höher, als man dies angesichts der sozialstrukturellen Bedingungen auf den ersten Blick erwarten könnte.
- Dieser Sachverhalt ist u.a. dadurch bedingt, dass der Anteil der Hilfen in Vollzeitpflege an den stationären Hilfen vergleichsweise niedrig ist.
- Andererseits dürften aber auch die stärkere Teilhabe junger Volljähriger am, sowie die stärkere Präsenz von Mädchen im Hilfesgeschehen einen tendenziell höheren Ausgabenwert begründen. Beide Sachverhalte sind unter fachplanerischen Gesichtspunkten allerdings dem Grunde nach positiv einzuordnen.
- Darüber hinaus dürfte vor allem aber auch eine weitere Besonderheit des Hilfeprofils zu dem höheren Ausgabenwert beitragen. Junge Menschen mit einem Migrationshintergrund werden im Landkreis Böblingen in erheblich stärkerem Umfang gefördert, als dies im Bundesland insgesamt der Fall ist. Dieser grundlegend positive Befund ist nun gerade deshalb besonders folgenreich, weil Böblingen der baden-württembergische Landkreis mit dem nahezu höchsten Anteil junger Migranten ist.

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013

3.

Standortbestimmungen zu Leistungsprofilen in anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe



- Im Bereich der Angebote der Kindertagesbetreuung rangierte der Landkreis Böblingen bei den Plätzen für unter 3-Jährige und bei den Ganztagesplätzen in Kindergärten im mittleren Drittel der Landkreisverteilung. Diese Positionen sind für einen derart urbanen Kreis, der zugleich ein sehr starker Wirtschaftsstandort ist, eher als niedrig einzuordnen. Diese Befunde könnten ein Hinweis auf Handlungsbedarfe sein, die letztlich aus Sicht der kreisangehörigen Städte und Gemeinden eingeschätzt werden müssen.
- Bezüglich der offenen und der verbandlichen Jugendarbeit zeigt der Landkreis Böblingen ein starkes Profil. Bei der Schulsozialarbeit rangiert er dagegen im Mittelbereich der Kreisverteilung.
- Eine mittlere Position gilt auch für den Ausbau der gebundenen und der offenen Ganztagschulen. Im Blick auf die Bildungs- und Förderungserfordernisse aller jungen Menschen stellt sich – nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Herausforderungen im demografischen Wandel – die Frage, ob dieser Ausbaustand hinreichend zukunftsfähig ist.
- Im Zusammenhang der Bildungsteilhabe fällt zudem auf, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die auf eine Schule für Erziehungshilfe umgeschult werden, im Landkreis Böblingen recht hoch ist. Abgesehen davon, dass dies auch zu einer höheren Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen beitragen kann, sollte gerade in Zeiten der breiten Diskussionen zum Thema Inklusion in Kooperation von Schule und Jugendhilfe daran gearbeitet werden, diese Quote zu senken.

4.

Wandel im Aufwachsen junger Menschen und Erwartungshorizonte an weitere Jugendhilfeentwicklungen



Wie in allen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs steht die Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Böblingen vor großen Herausforderungen:

- Auch nach den Ergebnissen dieser aktuellen Untersuchung vollzieht sich in Baden-Württemberg für viele Kinder und Jugendliche ein Wandel in den Rahmenbedingungen des Aufwachsens, der durch eine zunehmende Brüchigkeit in der Verlässlichkeit familialer Strukturen und das Auseinanderdriften sozialer Lebensverhältnisse, und damit der Chancen auf soziale Teilhabe und Bildung, gekennzeichnet ist.
- Vor diesem Hintergrund ist es keineswegs sicher, dass die bisherige, im Vergleich zu den anderen Bundesländern geringe Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen wie auch die vergleichsweise niedrigen Ausgaben für diese Jugendhilfeleistungen weiterhin Bestand haben werden.
- Gerade deshalb wird es zum einen von entscheidender Bedeutung sein, die bisher als funktional erkannten Leistungsstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe gut abzusichern und rechtzeitig dort nachzubessern, wo sich Schwachstellen abzeichnen.
- Zum anderen dürften sowohl der weitere konsequente Ausbau einer kinder- und familienfreundlichen sozialen Infrastruktur in den Städten und Gemeinden wie auch eine verstärkte Kooperation von Jugendhilfe und Schule und ein Ausbau von Ganztagschulen wesentliche Weichenstellungen sein, um eine breite Bildung, Betreuung und Erziehung der nachwachsenden Generation zu gewährleisten und damit auch Prozessen der Ausgrenzung von benachteiligten jungen Menschen entgegen zu wirken.

KVJS/Landesjugendamt/Dr. Ulrich Bürger/Folien zum Vortrag im JHA des Landkreises Böblingen am 25. November 2013